

mus als *Christus Domini* (1. Reg. 24,11) hervortreten⁷⁴. Wieder also decken sich sachlich höchst disparate Kenntnisse des unbekannten Geschichtsschreibers mit jenen des Bamberger Umfelds in überraschender Weise.

Es läßt sich in der Tat der Bamberger Bischof selbst als Autor der ältesten „Polenchronik“ nicht ausschließen; manch ein weiterer Hinweis kann es nahelegen. Daß er es sei, ist damit nicht bewiesen; das sei ausdrücklich betont. Aber eine Spur ist aufgedeckt, der nachzugehen verlohnt, und die tiefere Eindrücke hinterlassen hat als alle anderen Spuren, die bisher zur Identifikation des anonymen Chronisten verfolgt wurden. Otto erscheint in der hier fraglichen Zeit, als Gallus sich seinem Tatenbericht zuwandte, zwischen Ende 1115 und Mai 1119, trotz dreier zeitnaher Lebensbeschreibungen⁷⁵, trotz zahlreicher Zeugnisse in Königsurkunden, trotz wichtiger Funktionen im Reichsdienst und seiner eigenen Bischofsurkunden wie vom Erdboden verschwunden, und wir verfügen über keinerlei Nachrichten zu ihm⁷⁶. Der Kaiser indessen war bereits im Jahr 1113 dem Bamberger Bischof mit einigem Mißtrauen begegnet; im Dezember 1115 weilte Otto dann in der Tat bei dem erklärten Kaisergegner, dem Erzbischof Friedrich von Köln, einem ehemaligen Bamberger Kanoniker, war anwesend bei der Exkommunikation des Kaisers durch Friedrich und Adalbert und weihte dort den letzteren, den hartnäckigsten Widersacher des Saliers, Adalbert von Mainz, zum Bischof; Ottos Biographen freilich schwie-

74) Ekkehard, *Chronica* zu 1125, ed. SCHMALE (wie Anm. 51) S. 370.

75) Ebo, *Vita* I,22-23 ed. JAFFÉ (wie Anm. 8) S. 612-616 = edd. WIKARJAK/LIMAN (wie Anm. 8) S. 42-47 berichtet von der Zerstörung des Michelsberger Klosters durch Erdbeben 1117. Die Darstellung führt unmittelbar über zu der erst nach einem Heilungswunder an Otto durch ihn möglich gewordenen und erfolgten Weihe der neuen Kirche; geweiht wurde die Kirche erst 1121. Die Stelle darf somit nicht als Beleg für die Gegenwart Ottos in Bamberg im Jahr 1117 gelten.

76) Zwischen 1102 und 1114 ist Otto regelmäßig im Königsdienst oder durch seine Aktivitäten als Bischof bezeugt; die letzten Nachrichten betrafen einen Zehnttausch mit seinem Regensburger Kollegen Hartwig (1114), der freilich erst von Lothar III. (DLoIII 11) bestätigt wurde, sowie die Weihe des Erzbischofs Adalbert von Mainz in Köln am 26. Dez. 1115. Danach setzen die Belege erst wieder mit einer Urkunde Ottos vom 6. Mai 1119 ein, vgl. ZIEGLER, *Urkundenwesen* (wie Anm. 49), hier Bd. 28 S. 176-178 die Urkundenübersicht. Auch das Michelsberger Nekrolog bietet keinen Hinweis auf Ottos Gegenwart in Bamberg zu der hier fraglichen Zeit: Das Nekrolog des Klosters Michelsberg in Bamberg, hg. von Johannes NOSPICKEL mit Beiträgen von Dieter GEUENICH, Elmar HOCHHOLZER und Joachim WOLLASCH (MGH *Libri Memoriales et Necrologia* NS 6, 2004) passim.